



Rogall
2009

Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung - eine zukunftsweisende Verbindung?

Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

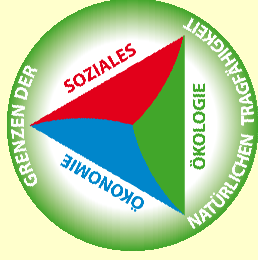
Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie
www.Holger-Rogall.de

1. Einleitung

2. Zehn Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

3. Fazit

Vortrag auf der Fachtagung „Geld und Nachhaltigkeit“ in Brandenburg
am 10.10.2009



Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

1/22



1. Vernetzte Herausforderungen im 21. Jh.

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	VW-Instabilitäten: z.B. Arbeitslosigkeit	Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaatsprinzipien
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	Armut und Soziale Sicherheit demografische Entwicklung
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	Extreme Preissteigerungen, Instabile Finanzmärkte	Innere und äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte	Mangelnde Chancengleichheit u. Integration (Geschlechter, Migranten)
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit (Ozonloch, Schadstoffe, Strahlen, Lärm)	Überschuldete Haushalte, mangelnde Ausstattung mit meritokratischen Gütern	Ungesundete Umwelt, mangelnde Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

2/22



Rogall
2009

Weggabelung

Wir stehen in diesem Jahrhundert vor einer entscheidenden Weggabelung :

Nachhaltigkeit oder entsetzliche Klima- und Ressourcenkriege

→ Die Alternative wirtschaftl. Entwickl.

ODER Nachhaltige Entwicklung existiert nicht. Ohne nachhaltigen

Umbau der Industriegesellschaft gibt es keine Zukunft/Wohlfstand.

<http://www.spd-wolbeck.de/assets/images/Weggabelung.gif>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

3/22



Rogall
2009

Antworten der traditionellen Ökonomie

1. Klassische Ökonomie (18./19. Jh., A. Smith, D. Ricardo)

→ Wichtig, aber radikaler Wirtschaftsliberalismus, **keine** Nachhaltigkeit

2. Neoklassische Ökonomie (19./20 Jh., Walras, Pareto)

→ Mainstream Ökonomie, aber selbst heute lernen die Studierenden nichts über die Bedeutung der natürlichen Ressourcen und Nachhaltigkeit

3. Neoklassische Umweltökonomie (1970er/1980er J)

→ Erklärt warum Menschen die natürl. Ress. übernutzen
Aber kein Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

4/22



Gliederung

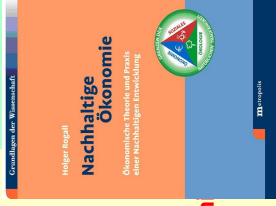
Rogall
2009

1. Einleitung

- Die traditionelle Ökonomie hat keine Lösungen für die Probleme des 21. Jh. Jahr für Jahr kommt ein neuer Jahrgang junger Menschen aus den Hochschulen, die nicht auf die Probleme vorbereitet sind.**
- **Nachhaltigkeit scheitert wenn wir nicht neue ökonomische Grundlagen lehren**
 - **Die Grundlagen einer Nachhaltigen Ökonomie**

2. 10 Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Holger Rogall
Volkswirtschaftslehre
für
Sozialwissenschaftler
Eine Einführung
Mit einem Geleitwort von
Hans Christoph Grönewald
LEHRBUCH
Grundlagen der Wirtschaft



Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

5/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

1. Starke statt schwache Nachhaltigkeit

„**Gerechtigkeit** zwischen und innerhalb der Generationen, mit ausreichend hohen:
ökologischen,
ökonomischen und
sozial-kulturellen
Standards in den



Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

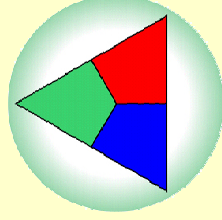
6/22



Erläuterung der Definition

Rogall
2009

- (1) Die Nachhaltige Ökonomie basiert auf ethischen Grundprinzipen:
Gerechtigkeit (inter- und intragenerativ) und **Verantwortung**
- (2) Sie umfasst **alle zentralen Felder** einer Nachhaltigen Demokratie (nicht nur Umweltschutz). Ziel ist **nicht** eine freudlose Gesellschaft, sondern ein Prozess indem **Freiheit** und **Lebensqualität** für **alle** Menschen (heutigen *und* künftigen) gesichert werden.
- (3) Eine gleichgewichtige Abwägung zwischen den Zielen darf nur **innerhalb der natürlichen Tragfähigkeit** erfolgen
- **Ohne Nachhaltigem Umbau der Industriegesell. kein Wirtschaften**
→ **Verzicht auf Klimaschutz ist zu teuer (20.000 Mrd. €/Jahr)**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

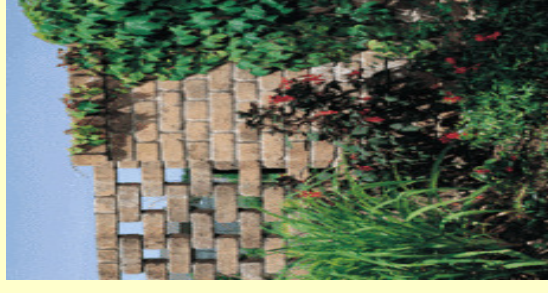
7/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

2. Pluralistischer Ansatz

- (1) Keynesianismus
- (2) Sustainable Science
(z.B. Ökologische Ökonomie)
- (3) Neoklassische Umweltökonomie
(z. B. Übernahme der Erklärung der Übernutzung natürl. Ress. durch sozial-ökonomische Faktoren wie Externalisierung)



Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

8/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

3. Reform der ökonomischen Grundlagen, z.B.

- (1/2) Erweiterung der ökonomischen Modelle, Neues Menschenbild
- (3) Integration der Faktoren des Marktversagens als Regelfall
Nachhaltige Marktwirtschaft mit Ordnungsrahmen, suche nach angemessenen Maß,
- (4) Integration der Nachhaltigkeitsprinzipien in das Zentrum der Ökonomie
(Erhaltung statt Verbrauch, absolute Naturgrenzen, Gerechtigkeit)
- (7) Nachhaltigkeitsparadigma (selektives Wachstum) statt
Wachstumsparadigma
- (10) Neues Weltwährungssystem u. globaler Ordnungsrahmen

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

9/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

4. Nachhaltigkeitsparadigma statt

Wachstumsparadigma

Selektives Wachstum durch

die Formel für nachhaltiges Wirtschaften

$\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$

durch

+ Effizienz-

+ Konsistenz-

+ Suffizienzstrategie

→ 3. Industrielle Revolution

→ Auch wirtschaftl. Chancen

Quelle: Rogall 2009, Kap. 4 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

10/22



VW Effekte: I. N. Umbau der Industriegesellschaft

Technik	Umsatz in Mrd. €* Global: 450 DE: k.A.	Beschäftigung 2008 in Mio. G.: k.A. DE: k.A.	Umsatz 2020 in Mrd. € Global: 900 DE: ca. 90	Beschäftigung 2020 in Mio. DE: +0,1-0,2 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (UBA 2002)
1. Energie- erzeugung/ - Effizienz*				
2.1 Biomasse	DE: 11	96.000	Investitions- volumen 2008	
2.2 Wind	DE: 6	85.000	bis 2020: 400	
2.3 Solar	DE: 10	74.000		
2.4 Wasser	DE: 1	9.000		
2.5 Geoth.	DE: 1	9.000		
2. Summe EE	Global: 100 DE: 29 (BMU 2009/04: 12)	k.A. DE: 0,28	Global: 280 DE: k.A.	Global: k.A. DE: 2020: +0,5 2030: +0,8
Summe 1+2*	Global: 550 DE > 50	G.: k.A. DE: >0,4	G.: k.A. DE: k.A.	G.: k.A. DE: > 700.000

* 2008, G.: Global Berger 2005;

**Handlungsziele: Reduktion der Treibhausgase DE: 2020: -40%, 2050: -80%.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 9 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

11/22



VW Effekte: I. N. Umbau der Industriegesell.

	Umsatz in Mrd. € 2008*	Beschäftigung 2008 in Mio.	Umsatz 2020 in Mrd. €	Beschäftigung 2020 in Mio.
3. N. Mobilität	G.: ** 180 DE: k.A.	G.: k.A. DE: k.A.	G.: 350 DE: k.A.	G.: k.A. DE: k.A.
4. N. Rohstoff- u. Kreislaufwirt.	G.: k.A. DE: k.A.	G.: k.A. DE: k.A.	G.: k.A. DE: 130	G.: k.A. DE: k.A.
5. N. Wasserwirtschaft	G.: 190 DE: 60	G.: k.A. DE: k.A.	G.: 480 DE: k.A.	G.: k.A. DE: k.A.
6. N. Entwickl. ländl. Raum	G.: k.A. DE: 60	G.: k.A. DE: 0,066	G.: k.A. DE: k.A.	G.: k.A. DE: + 0,052
7. N. Stadtentwicklung	G.: k.A. DE: v. Mrd.	k.A.	G.: > 1.000 DE: s. Energie	DE: s. Energie
8. N. Gesundheit	G.: k.A. DE: 320	G.: k.A. DE: 4	G.: k.A. DE: >350	G.: k.A. >+0,4

* In einigen Feldern inkl. der traditionellen Bereiche ** G: Global, DE: Deutschland

Quelle: Rogall 2009, Kap. 9 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

12/22



VW Effekte weitere Strategiepfade

	Umsatz in Mrd. € 2008*	Beschäfti- gung 2008	Umsatz 2020 in Mrd. €	Beschäftigung 2020
II. Finanz. v. Arbeit statt Arbeitslosigkeit 1. Bildungsinvest. 2. Gemeinn. Sektor				
III. Verteil. Arbeit 1. TZA 2. Abbau Überstd.				
IV. Anti-Dumping, Förd. regionale W.				

* In einigen Feldern inkl. der traditionellen Bereiche ** G: Global, DE: Deutschland

Quelle: Rogall 2009, Kap. 9 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

13/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

5. Die Nachhaltige Ökonomie beruht auf ethischen Prinzipien:

- Intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Verantwortung
- Nicht nur Effizienzziele, sondern auch Verteilungsfragen
- Persönliche Handlung (Energie, Mobilität, Ernährung)
- Vorsorge-, Demokratie- u. Rechtsstaat



6. Transdisziplinäre

Zusammenarbeit

- Rechts-, Politik-, Ingenieurwiss.
- Antworten für alle Zieldimensionen

Quelle: Rogall 2009, Kap. 9 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

14/22



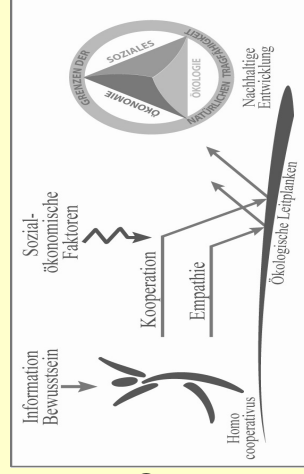
Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

7. Änderung der Rahmenbedingungen

Das Konsumentenverhalten wird bestimmt durch:

- (1) ökonomische Faktoren (Einkommen, Preise, Zinsen),
- (2) sozial-kulturelle Einflüsse (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte),
- (3) Psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene)
- (4) Idealistischen Zielen



➤ **Produkte geben falsche**

Preissignale (Öi-Solarheizung)

➔ **Nachhaltiges Verhalten**
erfolgt unzureichend.

➔ **Ohne „Leitplanken“ keine Nachhaltige Entwicklung**

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

15/22



Politisch-rechtliche Instrumente

A. Direkt steuernde Instrumente

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	→ Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	→ Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	→ Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	→ Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	→ CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	→ Produktentwicklung, EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente

Rahmenbedingungen verändernd	Ökologisierung d. Finanzsystem	→ Bonus-Malus, Effizienzgesetz
	Handelbare Naturnutzungsrechte	→ EU-Emissionshandel

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

16/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

8. Ziele einer Nachhaltigen Ökonomie

Ökologische Ziele	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
1. Klima-verträglichkeit	VW-Stabilität: z.B. Selbstständige Existenzsicherung	Partizipative Demokratie in allen Lebensbereichen
2. Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Beherrsch. demograf. Entw.
3. Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen	Stabilität v. Preisen u. Finanzmärkten, Verhinderung wirtschaftl. Macht	Chancengleichheit und Integration (z.B. Geschlechter, Migranten)
4. Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konfliktlösungen, Sicherheit
5. Minimierung gesundheittl. Risiken	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritokratische Güter	Schutz der menschlichen Gesundheit u. Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009: 46

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

17/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

9. Nachhaltige Marktwirtschaft* Eine reine Marktwirtschaft und

eine zentrale Verwaltungswirtschaft

können Probleme nicht lösen

→ **nur marktwirtschaftliche**

Systeme mit einem

nachhaltigen Ordnungsrahmen

sind zukunftsfähig

* Auch **Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft** genannt.



Quelle:
http://www.learn.londonmet.ac.uk/packages/eleb/data/glossary/images/image_13.png

Quelle: Rogall 2009: 152

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

18/22



Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Rogall
2009

10. Globale Verantwortung

- Einführung eines **globalen Ordnungsrahmens** (Nachhaltige Mindeststandards, Tobin-Steuer, Abgaben auf globale Umweltgüter)
- Senkung des **Pro-Kopf-Ressourcenverbrauchs** der Industrieländer (bis 2050 global 50%, Industriestaaten 80%) und
- Verminderung der **Bevölkerungszunahme** der Entwicklungsländer
- Besondere **Verantwortung** der Industrieländer

→ **3. Industrielle Revolution**



Quelle: Rogall 2009: 153

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

19/22



3. Zusammenfassung

Rogall
2009

1. Weder die traditionelle Ökonomie noch das traditionelle Wirtschaften sind zukunftsfähig
2. Die Grundlagen für eine Nachhaltige Ökonomie sind vorhanden
3. Mit der Gefahr wächst die **Bereitschaft für Lösungen**
4. **Bündnisse** zwischen Politik und Bürgergesellschaft können diesen Prozess beschleunigen.



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

20/22



Rogall
2009

Fazit

Eine nachhaltige Welt ist möglich!

**Dazu benötigen wir:
neue ökonomische Grundlagen,
weitere politisch-rechtliche Instrumente
und das Engagement von uns allen.**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!



Quelle: Rogall 2009: 553 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

21/22



Rogall
2009

Quellen

- Bartmann, H. (1996): Umweltökonomie - ökologische Ökonomie, Stuttgart.
- Beckenbach, F. u.a. (1999-2007): Jahrbücher Ökologische Ökonomik, Marburg.
- BUND u.a. (2008): Zukunftsfähiges Deutschland, Frankfurt a.M.
- Costanza, R. u. a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart, Originalausgabe: An Introduction to Ecological Economics, Boca Raton FL/USA 1998;
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2008): Ökologische Ökonomie, Wiesbaden.
- Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg.
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

22/22